

# KÁRMÁN

## STUDENTISCHE ZEITUNG DER RWTH AACHEN



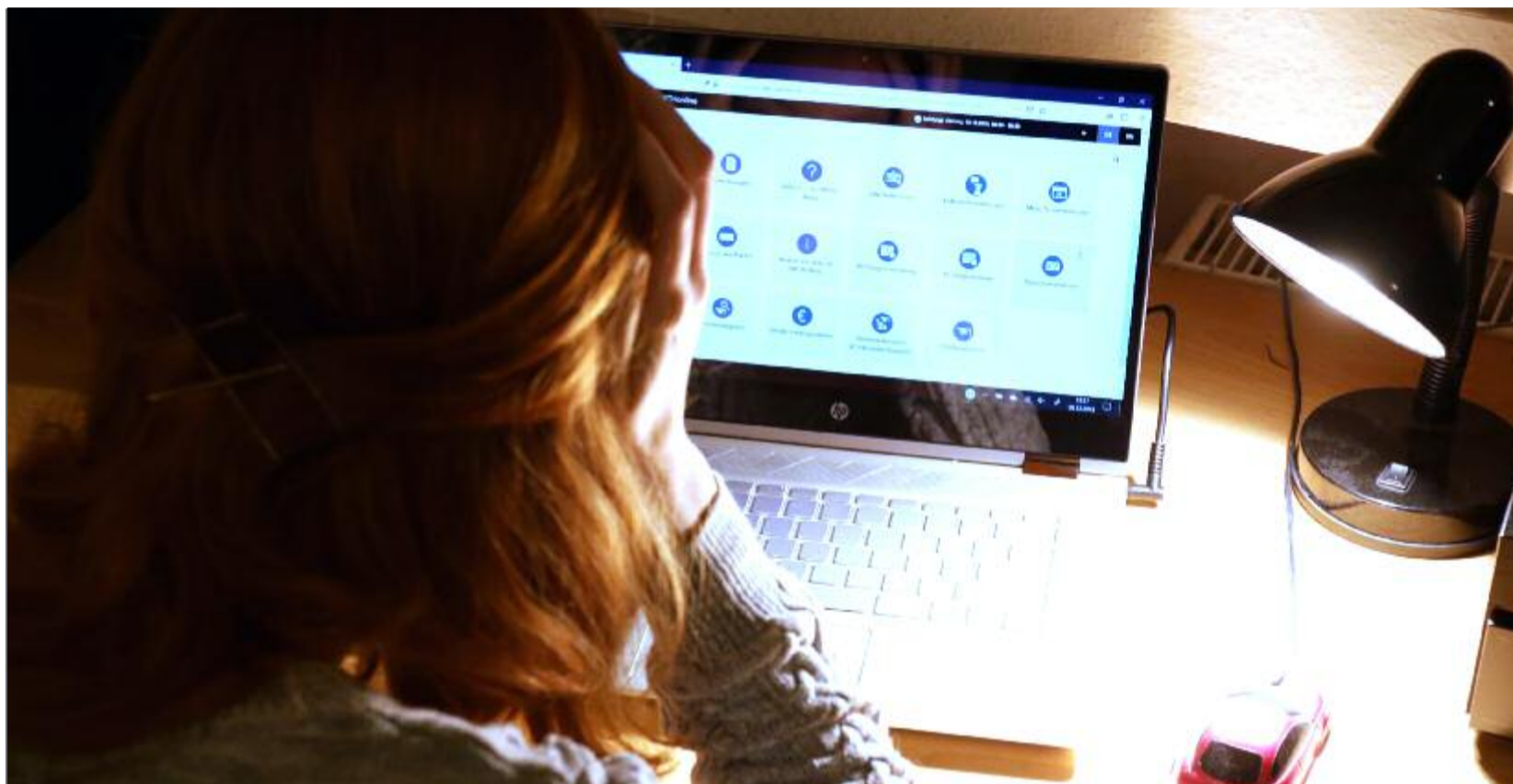
Nr. 164

Herausgegeben vom Verein Kármán Hochschulzeitung e.V.  
www.karman-ac.de | redaktion@karman-ac.de

12. Dezember 2018

## Premiere mit Hindernissen

Die Anmeldephase für Prüfungen hat begonnen – und läuft erstmals über RWTHonline



RWTHonline bereitet so manchen Studierenden Kopfzerbrechen. (Foto: Nico Lindstädt)

Von ALEXANDER HEIT

**N**ach der Einführung von RWTHonline im Juli können nun die ersten Prüfungsanmeldungen über das neue Campus-Management-System (CMS) abgewickelt werden. Reibungslos funktioniert das bislang nicht – auch wenn mit Hochdruck daran gearbeitet wird.

Die Umstellung auf RWTHonline ist ein Mammutprojekt: Mehr als 100 Personen arbeiten an der Einführung des neuen CMS, für die Prüfungsanmeldungen beläuft sich die Anzahl der Beteiligten gar auf über 1.500. Bei solchen Dimensionen sind Fehler unvermeidlich. Das wissen auch die Verantwortlichen aus dem Prüfungsleistungs- und Lehrveranstaltungsmanagement (PuL): „Bei der Einführung einer so komplexen Software, die für alle Beteiligten eine Umstellung bedeutet, läuft nicht alles reibungslos“, teilt Dr. Marguerite Franssen, Projektleiterin im PuL, in einer Stellungnahme mit. In einem Katalog listet das PuL rund einhundert bekannte Probleme des CMS auf, nicht wenige betreffen die Prüfungsanmeldungen. Knapp vierzig Fehler wurden bereits behoben.

### Vollzeitjob RWTHonline

Nicht nur die Studierenden, sondern auch die Mitarbeitenden in Lehre und Verwaltung stellt RWTHonline vor neue Probleme. So war es dem System schon bei der Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen des laufenden Wintersemesters nicht möglich, die Zugangsvoraussetzungen der Studierenden automatisch zu überprüfen; ein teils hoher Mehraufwand für das Verwaltungspersonal war die Folge. Dass die Prüfungsanmeldungen in RWTHonline bislang nur unter Vorbehalt registriert werden, weckt daher keine guten Erinnerungen, schließlich bedeutet die vorbehaltliche Anmeldung nichts anderes, als dass die Voraussetzungsprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Anders als zuvor soll diese aber bis zu Beginn der Prüfungen automatisiert erfolgen, verspricht das PuL.

Auch die Mitarbeitenden im Zentralen Prüfungsamt (ZPA) stehen vor zusätzlichen Aufgaben: Weil die Übertragung von knapp 600.000 Leistungsdaten nach RWTHonline in rund 3% der Fälle misslang, muss das ZPA manuell nachbessern. Um sich ganz der Datenbereinigung widmen zu können, schließt das ZPA für zwei Wochen

seine Pforten – diese sollen nach Auskunft des PuL jedoch ausreichen, um alle Informationen bis Ende Januar an die richtige Stelle zu rücken.

### Abzüge in der B-Note

Einer der größten Kritikpunkte an RWTHonline ist die unzulängliche Bedienung. Auch hieran werde bereits „mit Hochdruck“ gearbeitet, wie Marguerite Franssen weiß. „Die Usability des Systems entspricht momentan noch nicht den Anforderungen der RWTH“, sagt sie. Die Benutzerführung sei an vielen Stellen nicht selbsterklärend und wenig intuitiv, viele Studierende sprächen von einer „Überflutung der Möglichkeiten“. Dass auf Verbesserungen gewartet werden muss, ist besonders verwunderlich, da RWTHonline doch gerade die Bedienung moderner, übersichtlicher und nutzerfreundlicher machen sollte, wie es in einer FAQ heißt. Auch bei der Suchfunktion besteht Verbesserungspotenzial: So gelingt die Suche nach Prüfungen und Lehrveranstaltungen erst dann zufriedenstellend, wenn der genaue Titel bekannt ist; fehlen dagegen einzelne Wörter, so führt die Suche zu keinen oder teils kuriosen Ergebnissen.

Kurios ist auch die Reaktion man-

cher Studierender auf das neue CMS. Über die Adresse „ist.rwthonline.online“ findet ihr heraus, ob die Seite von RWTHonline erreichbar ist. Hinter dem skurrilen Namen versteckt sich eine ernsthafte Initiative, die mit „RWTHonlinePlus“ eine inoffizielle Browser-Erweiterung anbietet, die Fehler beseitigen und die Nutzerfreundlichkeit erhöhen soll. Da das Team um RWTHonline jedoch selbst an Verbesserungen arbeitet und das CMS somit stetig Veränderungen unterworfen ist, solltet ihr euch die Nutzung dieses Plugins gut überlegen – zumindest so lange, bis RWTHonline stabil läuft.

### Ihr habt Probleme?

Solltet ihr Probleme mit RWTHonline oder eurer Prüfungsanmeldung haben, so findet ihr auf karman-ac.de eine Liste mit Links zu Anleitungen des PuL. Was der AStA und weitere Studierendenvertreter vom neuen CMS halten, lest ihr ebenfalls auf unserer Internetseite. In allen Fällen, bei denen Studierenden eine Prüfungsanmeldung aufgrund von Problemen bei der Auswahl von Wahlbereichen, Schwerpunkten oder ähnlichen nicht möglich ist, sichert das PuL eine schnelle Fehlerkorrektur zu.

## Kurz Notiert

Von ALEXANDER HEIT

### Glühwein: Alkoholgehalt sinkt

Der durchschnittliche Alkoholgehalt im Glühwein des Aachener Weihnachtsmarktes sinkt – das haben Forscherinnen und Forscher der RWTH bei ihrem alljährlichen Glühweintest herausgefunden. Im Schnitt liegt der Alkoholgehalt bei 9,15 Vol.-%. Nach einer vorübergehenden Erholung im vergangenen Jahr (10,33 Vol.-%) hält der Abwärtstrend somit weiter an. Zum Vergleich: 2008 lag der durchschnittliche Alkoholgehalt im Glühwein noch bei rund 11 Vol.-%. Die gute Nachricht: Auch der Zuckergehalt sinkt kontinuierlich und hat nach einem Wert von etwa 106,67g/l im Jahr 2015 einen neuen Tiefstand von 93,8g/l erreicht.

### RWTH-Forschende ausgezeichnet

Sechs Forschende der RWTH wurden kürzlich in die Liste der „Highly Cited Researchers 2018“ aufgenommen und gehören somit zu den am häufigsten zitierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Welt. Während der Chemiker Magnus Rueping und die beiden Biologen Joost van Dongen und Björn Usadel bereits 2017 den Sprung in die Liste schafften, gelang es in diesem Jahr auch der Physikerin Laura Baudis, dem Materialwissenschaftler Rainer Waser und dem Chemiker Dieter Enders. Zitationen gelten nicht nur als Indikator für die Bedeutung und Relevanz, sondern auch für die Qualität wissenschaftlicher Arbeiten. Wir gratulieren!

### Wunschbaum im SuperC

Bis zum 14.12. könnt ihr Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Jugendhilfezentrums Burtscheid einen Weihnachtswunsch erfüllen – dann sollten die letzten Geschenke an der Info-Theke des SuperC abgegeben sein. Die Wünsche der Kinder und Jugendlichen sind den Zetteln des Wunschbaumes im SuperC zu entnehmen, der Wert der Geschenke beträgt etwa 20€. Am 19.12. wird Prof. Malte Brettel die Gaben im Foyer des SuperC den Beschenkten überreichen. Beginn der Feierlichkeit ist 17:00 Uhr.

## INHALTSVERZEICHNIS

### Seite 2

**Kommentar:** Campus Offline  
**Innovation:** PEM stellt e-LKW vor  
**Weihnachten:** Printentest

### Seite 3

**Kultur:** Bläserphilharmonie Aachen  
**Rezension:** Die Kieferninseln  
**Veranstaltungen**

### Seite 4

**Sport und Freizeit:** Unicup 2018  
**Kreuzworträtsel & Gewinnspiel**

## 🔁 Wechselnde Gesellschaft

Von NICO LINDSTÄDT

„Die Hölle, das sind die andern“, schrieb Jean-Paul Sartre in seinem Drama „Geschlossene Gesellschaft“ und meinte eigentlich, dass unsere schwierigen Beziehungen für uns höllisch anstrengend werden, da wir uns selbst zu sehr über die Beurteilung anderer definieren. Doch so ist es mit Philosophen und erst recht mit Existentialisten: Sein Spruch ist zur Binsenweisheit geworden, gerade weil ihn niemand auf die intendierte Weise

versteht.

Besonders im Sinn von „Menschen sind furchtbar“ verstanden, passt dieser Satz hervorragend zum Dezember und der Weihnachtszeit. Wenigstens gefühlt gibt es keine Zeit, in der wir so anhaltend von verschiedensten Menschen genervt werden. Wir kämpfen uns durch volle Einkaufszentren, halten die Firmenweihnachtsfeiern mit betrunkenen Kollegen aus, fahren zu Verwandten hunderte Kilometer mit der Bahn und landen bei Familienfeiern, bei denen die Entfremdung über das letzte Jahr pein-

lich spürbar ist. Und so sehnen wir uns immer wieder nach trauter Einsamkeit. Bei vielen bleibt es nicht beim genervt sein. So gehen beispielsweise in den Frauenhäusern Deutschlands an den Feiertagen circa 40% mehr Notrufe ein als an anderen Tagen. Doch wenigstens das Gerücht, dass an Weihnachten mehr Suizide begangen werden, stimmt nicht. Im Gegenteil: Der Dezember ist der Monat mit den wenigsten Selbsttötungen. Vielleicht schützt uns der Streit mit den anderen wenigstens vor dem Selbsthass.

## Elektrotechnik mit Orientierungssemester

Ab sofort ist die Bewerbung für den „Kooperationsstudiengang Elektrotechnik mit Orientierungssemester“ möglich, der im Sommersemester 2019 erstmalig startet. In einem gemeinsamen ersten Semester an FH Aachen und RWTH Aachen werden Grundlagenmodule sowie zahlreiche begleitende Veranstaltungen angeboten. Erst zum zweiten Semester entscheiden sich die Studierenden für eine Hochschule und setzen dort ihr Studium fort. Die Bewerbung erfolgt über das Studierendensekretariat der FH Aachen.

## Campus Offline

### Kommentar

Von JACQUELINE TUREK

Es sollte die Revolution des Campus-Managements werden; einfachere Abstimmung zwischen den einzelnen Parteien an der Hochschule und ein effizienterer Umgang mit Daten wurden uns u.a. auf der Homepage der RWTH zum Thema RWTH-Online Mitte Juni noch versprochen. Heute wissen wir es aber besser: Statt intelligenter Innovation ist das neue Campus-Management-System die chaotische Katastrophe des Jahres 2018. Bereits bei den Anmeldungen zu den Veranstaltungen fürs Wintersemester 2018/2019 wurde klar, mit RWTH-Online ist nicht zu spaßen! Schon die Suche nach seinen Lehrveranstaltungen wurde zu einer Expedition durch den Systemdschungel. Nur mithilfe von Kommilitonen, Dozenten und Indiana Jones war es im Endeffekt möglich, über den Button "Studienangebot" seine Prüfungsordnung zu finden. Hatte man dies geschafft, stand man vor einer weiteren Herausforderung, die nicht unbedingt durch die ständig flackernde und eingefrorene Benutzerplattform erleichtert wurde: unter einer Masse an Plus- und Minuszeichen musste man nun die einzelnen Veranstaltungen ein- und ausklappen. Ein Überblicksverlust und die vollkommene Desorientierung waren hier also vorprogrammiert!

Die nächste Hürde war dann die eigentliche Anmeldung zu den Veranstaltungen. Nicht nur, dass es einige Bugs gab, die dafür sorgten, dass im obersten Feld automatisch der falsche Studiengang eingetragen wurde – nein, auch die neuen Auswahloptionen die Anmeldeformen betreffend (Freie Anmeldung oder Anmeldung gemäß der jeweiligen Prüfungsordnungen) eröffneten einen Markt der Möglichkeiten einer Falsch-Anmeldung. Hat man das schlussendlich mit nur wenigen Nervenzusammenbrüchen hinter sich gebracht und nicht auch noch auf mysteriöse Weise vom System seinen Bachelor aberkannt bekommen, stellt RWTH-Online nun seine Benutzerinnen und Benutzer vor eine neue Herausforderung: die Datenübertragung vom alten, soliden Campus-Office ins neue Student-Life-Cycle-System RWTH-Online. Hier wurden wir Studierende bereits netterweise vorab informiert, dass es nicht nur zu Problemen kommen könnte, sondern definitiv zu großen Problemen kommen wird. Um diese zu beheben, muss sich das ZPA jeweils eine Woche im November und eine im Dezember im SuperC einschließen. Aber selbst dann ist die vollkommene Leistungsreinigung noch nicht abgeschlossen, es können immer noch Noten falsch zugeordnet oder nicht erfasst worden sein. Eine vollständige und korrekte Übertragung aller Leistungen ist erst Ende Januar abzusehen. Dieses Noten- und Leistungschaos zwischen November 2018 und Januar 2019 wäre generell wohl nur ein kleines Problem, hätte nicht am 3. Dezember die Prüfungsanmeldung begonnen. In diesem Zusammenhang stellt es sich nämlich als höchstproblematisch heraus, wenn Leistungen noch nicht oder falsch eingetragen sind. Dies kann dazu führen, dass man für relevante Prüfungen nicht offiziell zugelassen wird. D.h. das ZPA darf sich jetzt nicht nur auf das Öffnen von Adventskalendertürchen, sondern auch auf das Öffnen verzweifelter bis wütender Mails von Studierenden freuen, die Probleme bei der Prüfungsanmeldung haben. Damit wünsche ich allen Studierenden und ZPA-MitarbeiterInnen eine fröhliche Vor-Wei(h)achtszeit. Möge die Prüfungsanmeldung gelingen!

## PEM stellt elektrischen 7,5 Tonnen LKW vor

Das Projekt LiVe1 beeindruckt sowohl Presse- als auch Wirtschaftsvertreter

Von JAKOB ZÄHLER

**E**lektromobilität – gute Idee, aber viel zu teuer? Diesem Problem stellt sich der Lehrstuhl PEM (Production Engineering of E-Mobility Components) und präsentierte am 30. November den ersten selbst entwickelten 7,5 Tonnen LKW LiVe1. Der sogenannte „Primotyp“ ist der Vorläufer des Prototyps und stellt die Grundlage für weitere Entwicklungen dar.

In einem straffen Projektzeitraum von nur zehn Monaten entwickelten die Mitarbeiter des PEM den LiVe1. Hinter dem Kurznamen des LKWs versteckt sich der handliche Name des Forschungsprojektes: ‚Lebenszykluskostenreduktion im elektrischen Verteilerverkehr durch individuell adaptierbaren Antriebsstrang‘. Mit einem Leergewicht von 2300 kg lassen sich weitere 5 Tonnen zuladen. Eine von dem Projektpartner BPW hergestellte elektrisch angetriebene Achse wurde in einem handelsüblichen Modell der N-Serie des japanischen Fahrzeugherstellers Isuzu verbaut. Das Modell, welches normalerweise von einem 190 PS starken Dieselmotor angetrieben wird, läuft nun rein elektrisch. Geräuschlos und ohne Mängel verlief die Fahrdemonstration des LiVe1 am Vorstellungstag. Vertreter der Presse wie Vertreter der Wirtschaft zeigten sich von der Dynamik des E-LKW beeindruckt. Auch ein Vertreter von Isuzu Motors Limited aus Japan



Der Primotyp LiVe1 lässt sich von einem handelsüblichen 7,5 Tonne kaum unterscheiden. (Foto: Christian Schürmann)

war zu der Vorstellung angereist, um sich einen Eindruck über die Projektfortschritte zu verschaffen. Versorgt wird der Elektromotor des Primotyps von einer Lithium Batterie mit 150 kW Leistung. Die Kapazität der Batterie soll in kommenden Entwicklungsstufen optional auf bis zu drei Batterieblöcke mit insgesamt 200 kWh erweiterbar sein. Die Reichweite solle damit für die meisten Anwendungen, wie beispielsweise Fahrten von Verteilzentrum zu Verteilzentrum, ausreichen. Transeuropäische Strecken rein elektrisch zurückzule-

gen, wären aktuell nur mit Pantographen, einer Oberleitung für LKWs, realisierbar. Drei weitere 18 Tonnen LKW Modelle sollen entwickelt werden, die per Batterie, per Brennstoffzelle oder über einen Pantographen elektrisch versorgt werden.

Das Forschungsprojekt, welches in Zusammenarbeit mit Isuzu Motors Germany, Streetscooter, BPW Bergische Achsen AG und dem WZL der RWTH Aachen durchgeführt und zusätzlich vom Bundesumweltministerium gefördert wird, zielt auf eine wirtschaftlichere Produktion sowie

eine höhere Flexibilität elektrischer Nutzfahrzeuge ab. Um dies zu realisieren ist ein Baukastenkonzept geplant, wodurch die Kosten gesenkt und die Modellpalette flexibel gestaltet werden soll. Hierdurch wird eine Anpassung der LKWs auf die konkreten Bedürfnisse des Kunden ermöglicht. Auch Anpassungen nach dem Kauf, wie zum Beispiel die Erweiterung der Reichweite durch eine zusätzliche Batterie, sollen durch das Baukastenkonzept möglich sein. Der LiVe1 setzt hohe Maßstäbe, die auf weitere beeindruckende Resultate hoffen lassen.

## Printentest: So schmeckt Weihnachten

Wie ihr im Aachener Printen-Regen die richtige Auswahl trifft



Der Weihnachtsteller ist schon gut gefüllt, aber die Printen fehlen noch? Wir helfen euch bei der Auswahl. (Foto: N. Lindstädt)

Von LISA KLÖCKER & SARA MORRHAD

**O**b hart oder weich, klassisch oder mit Überzug und Füllung: Vor den vielen Variationen der Aachener Printen kann man sich vor allem in der Weihnachtszeit kaum retten. Sie begegnen einem im Supermarkt, in Überlebensgröße auf dem Weihnachtsmarkt und natürlich in den vielen Bäckereien der Stadt. Doch welche der Printenbäckereien ist eigentlich die Älteste? Wo gibt es die günstigsten und wo die ausgefallensten Printen? Wir haben für euch die bekanntesten Bäckereien einmal genauer unter die Lupe genommen. Die klassische Aachener Kräuterprinte besteht aus Mehl, Zucker und einer je nach Bäckerei variierenden Gewürzmi-

schung. Begonnen hat ihre Geschichte im 17. Jahrhundert mit Belgien, die ihr sogenanntes Gebäudbrot mit in die Kaiserstadt brachten und so den Grundstein für die Entwicklung des beliebten Gebäcks legten.

Die Erfindung der ersten Kräuterprinte reklamiert bis heute die Firma Lambertz für sich. Demnach soll es Johann Werner Lambertz im Jahr 1831 gelungen sein, die perfekte Teigmischung zu finden, ein Anspruch, der durchaus umstritten ist. Klar ist allerdings: Mit einem Umsatz von rund 666 Millionen Euro pro Jahr steht der Gigant zumindest was Einnahme, Reichweite und Produktionsmenge angeht außer Konkurrenz. Die Preise unterscheiden sich hier jeweils nach Aufwendigkeit des Produkts: Die Aachener Kräuterprinte ist mit

5,95€ je 600 Gramm die günstigste und die Schoko-Nuss-Printe sowie der Nuss-Spitzkuchen für 6,95€ je 300 Gramm die teuerste Printenvariante im Lambertz Sortiment. Im Gesamtvergleich gibt es die traditionelle Kräuterprinte bei Lambertz am preiswertesten zu ergattern.

### Von Hand gemacht

Viele Aachener greifen aber lieber auf kleinere Bäckereien zurück, die ihre Printen noch in Handarbeit fertigen, anstatt sie am Fließband zu produzieren. So zum Beispiel auch die Bäckerei van den Daele: Mit Zimt aus Sri Lanka und Vanille aus Indonesien setzt der Familienbetrieb besonders auf natürlichen Anbau, ohne Geschmacks- und Konservierungsstoffe. Einzigartig ist hier vor allem die „Be-

schwipste Printe“. „Die entstand aus einem Zufall heraus, nämlich aus einem zu flach geratene Spitzkuchenteig, der in einem aufwendigen Verfahren mit Alkohol, Nüssen und Rosinen zu einem Lebkuchen weiterverarbeitet wurde. Nach wie vor ist das Rezept streng geheim“, erklärte uns Brigitte Braun, Filialleiterin der Bäckerei van den Daele in Aachen.

Weitere ausgefallene Varianten des beliebten Weihnachtsgebäcks finden sich unter anderem bei Nobis und der Printenbäckerei Drouven. Gefüllt mit Marzipan und Pflaumenstückchen, dazu abgeschmeckt mit Champagner, zählen die „Aachener Domspezialitäten Champagner-Pflaume“ definitiv zu den exklusiven Sorten, die Nobis' Kräuterprinten-Sortiment zu bieten hat. Drouven sticht dagegen mit „Eierlikör-Trüffelprinten“ heraus, die nach hauseigener Geheimrezeptur gebacken werden.

Anders als die Konkurrenz, setzt die Printenbäckerei Klein weniger auf unkonventionelle Kreationen. Ein umso größerer Wert wird dafür auf die Perfektionierung des traditionellen Geschmacks gelegt: „Die Printe darf weder zu süß noch nur nach Gewürzen schmecken. Ich glaube, dass wir eine gute Mischung gefunden haben. Und das ist es auch, was unsere Printe ausmacht“, verrät Andreas Klein, Inhaber der Bäckerei. Besonders beliebt sei hier das weiche Printenkönig überzogen mit Mandelsplittern und Schokolade. Von der traditionellen Kräuterprinte bis hin zur „Beschwipsten Printe“ hat die Stadt alles zu bieten. Eins steht fest: Geschmacksvielfalt kommt hier nicht zu kurz. Und damit einhergeht die Qual der Wahl – in der Aachener Printenwelt ist das wohl Fluch und Segen zugleich.

# Altbewährtes trifft Uraufgeführtes

Bläserphilharmonie Aachen feiert fünfjähriges Bestehen



Die Bläserphilharmonie Aachen sorgte für einen musikalisch abwechslungsreichen Abend. (Foto: Bläserphilharmonie Aachen)

Von LARA KLEYKER

Neben Weihnachtsmarkt, Printen und Glühwein hat sich auch die Bläserphilharmonie Aachen mit ihren Winterkonzerten als feste Größe der Vorweihnachtszeit etabliert und lud am 7. und 9. Dezember erneut dazu ein, Kunst und Kultur auf akustischer Ebene zu begegnen. Unter der Leitung des Dirigenten Tobias Haussig präsentierte das ca. 80-köpfige Blasorchester eine einprägsame Mischung aus traditionellen und futuristischen Klängen.

Mit dem Abschluss der 10. Arbeitsphase fällt auch das fünfjährige Jubiläum der Bläserphilharmonie zusammen, die ihrer Linie mit einer harmonischen Synthese aus klassischen und innovativen Stücken treu bleibt. Bereits die ersten Töne des Abends haben die Kombination von musikalischen Hinweisen auf die großen klassischen Komponisten und zeit

genössischen Variationen bekannter Themen verinnerlicht. Mit „Challege“ des belgischen Komponisten Pascal Devroye eröffnet das junge Aachener Orchester den zweistündigen Konzertabend. Auf ausdrucksvolle Trompeten-, Horn- und Posaunenklänge zum Auftakt folgt ein sich langsam steigendes, filigranes Thema mit deutlichen Wagner-Reminiszenzen für das geübte Ohr. An dieser musikalischen Zitationstechnik zeigt sich die Verschmelzung von Neuem und Altem gleich am Anfang, sodass der Zuhörer sich frühzeitig auf das Spiel mit dem Altbewährten einlassen kann, das der Abend verspricht.

## Sci-Fi trifft Symphonie

Das darauf folgende Stück, „Mother-ship“ vom US-Amerikaner Mason Bates, schlägt eine andere Richtung ein. Mit seinen elektronischen Einflüssen, der Inkorporation von Laptop und Lautsprechern neben klassischen

symphonischen Elementen, entwirft das Stück die Vision eines Mutterschiffes, an das vier verschiedene Solisten der Reihe nach 'andocken' und die Komposition für bestimmte Zeit mit ihren eigenen Sounds bereichern. Mit etwas Fantasie liegen auch die Verfolgungsjagden der USS Enterprise nicht weit entfernt von dem Klanggebilde, das den ein oder anderen Zuhörer aufgeregt auf dem Sitz herumrutschen lässt. Besonders Fagott und Euphonium tragen ihren Teil dazu bei, Sensoren- und Sonargeräusche, unterstützt von der Elektronik, zu simulieren. Becken und Bass tun ihr übriges, um das Stück durch ein anhaltendes Vibrieren im ganze Saal ausklingen zu lassen, bis der enthusiastische Applaus die Begeisterung des Publikums bezeugt.

## Saxophon-Solo und Uraufführung

Jazzigere Klänge erfüllen die Aula bei

der Darbietung von André Waigneins „Rhapsodie für Altsaxophon“, interpretiert durch den Solisten Christian Segmehl. In drei Sätzen präsentiert er unter vollem Einsatz die Facettenweite des Saxophons, welches er augenzwinkernd als „das Instrument der Instrumente“ bezeichnet. Eine schnelle, an New Yorker Jazzclubs erinnernde Bonus-Bluesline gibt es obendrein dazu.

Der Rückgriff auf das Altbekannte erfolgt durch Aaron Coplands „Fanfare for the Common Man“, die 1942 anlässlich des Eintritts der USA in den Zweiten Weltkrieg geschrieben wurde. Heute oft bei Sportveranstaltungen und in Filmen zu hören, bringt es Anklänge an die Amerikanische Klassik in den Saal, bevor es auf die Uraufführung des Abends zu geht.

## Fesselndes Finale

Im Auftrag des Deutschen Musikrats Anfang 2018 komponiert, wird Marco Pütz' „Schattengänge“, das am 08.12. seine Uraufführung erlebte, das Pflichtstück beim Deutschen Orchesterwettbewerb 2020 sein. Seine geschickt eingewobenen Beethoven-Bezüge, die den 2. Satz der 7ten Symphonie des Meisters aufgreift, schlagen den Bogen zur Tradition. Die Doppelbedeutung des Titels, die sich einerseits auf das Stehen im Schatten des großen Virtuosen und andererseits auf die schemenhafte Präsenz von Beethoven in der Komposition bezieht, steht hier für sich. Pütz erschafft eine stimmige Synthese von Altem und Neuem, aus vorgegebenen Motiven und freien Kompositionen, die Beethoven anlässlich seines 250. Geburtstages 2020 angemessen würdigt. Auch das Publikum zeigt sich überzeugt und quittiert das Konzert im Anschluss an Alfred Reeds „Armenische Tänze“ und eine ausschweifende Zugabe mit schallendem Applaus.

## Veranstaltungen

Von ALEXANDER HEIT

bis zum 23.12. (Mi-So)

**Romantischer Weihnachtsmarkt**  
Schloss Merode

Ihr habt euch am Aachener Weihnachtsmarkt sattgesehen? Bis zum 23.12. habt ihr die Möglichkeit, am Wasserschloss Merode einen Weihnachtsmarkt mit besonderer Kulisse zu bestaunen. Der Erlös aus den teils happigen Eintrittspreisen trägt zur Restauration des Schlosses bei. Mittwochs kostet der Eintritt 3,50€, Donnerstags und Freitags werden 7€, Samstags und Sonntags sogar 8,50€ fällig.

Samstag, 15.12., 20:00 Uhr

**Öffentliche Führung**  
Sternwarte Aachen

Wer dem Weihnachtsmarkttrubel entfliehen möchte, ist mit der öffentlichen Führung der Sternwarte Aachen gut beraten. Bei klarem Wetter könnt ihr ausgewählte Himmelsobjekte durch das große Teleskop betrachten, bei schlechtem Wetter gibts eine Führung durch die Kuppel sowie einen Lichtbildvortrag. Der Eintritt kostet 5€, eine Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Mittwoch, 19.12., 14:30-17:30 Uhr

**Mastertag: Geistes-/Sozialwissenschaften**  
SuperC, 5./6. OG

Am Master- und Lehramtsmastertag für Geistes- und Sozialwissenschaftler findet ihr heraus, für wen sich ein Masterstudium lohnt, welche Profile die Studiengänge an der RWTH haben und welche Karriereperspektiven sich anschließend bieten. Neben Beratungsständen im Foyer berichten Absolventinnen und Absolventen über ihren Studienverlauf, ebenso gibt es ein umfangreiches Vortragsprogramm. Der Eintritt ist frei.

Mittwoch, 19.12., 18:30 Uhr

**Aachen Maker Meetup**  
Informatikzentrum, Ahornstr. 55

Beim Aachen Maker Meetup treffen Elektroik-Bastler aller Couleur aufeinander. Ob Programmierer, Quadrocopter-Hacker oder 3D-Druckbauer: Wer Spaß an „seltsamen Sachen mit Elektronik“ hat, findet hier die Gelegenheit zum schrauben, diskutieren und vernetzen. Wenn ihr erst nach 19:00 Uhr dazustoßen könnt – etwa, weil ihr den Mastertag der Geistes- und Sozialwissenschaften (siehe oben) besucht habt –, wählt bitte die Telefonnummer an der Außentür.

**FILMSTUDIO**

Beginn 20 Uhr in der Aula des Hauptgebäudes, ET 3€.

Dienstag, 18.12.

**The House with a Clock in Its Walls (OF)**

The magical adventure tells the spine-tingling tale of 10-year-old Lewis, who goes to live with his uncle in a creaky old house with a mysterious tick-tocking heart. But his new town's sleepy facade jolts to life with a secret world of warlocks and witches when Lewis accidentally awakens the dead.

# Die Kieferninseln

Rezension zu Marion Poschmanns Roman

Von JUDITH PESCHGES

Eines Morgens wacht Gilbert Silvester aus dem Alptraum auf, dass seine Frau ihn betrügt. Überstürzt verlässt er sein Zuhause und fliegt nach Japan, zunächst aus Trotz, später deshalb, weil er sich in Tokyo auf die Spuren des Haiku-Dichters Bashō begeben möchte. Er plant eine Pilgerreise zu den Kieferninseln nach Matsushima. Am Bahnsteig in Tokyo trifft er auf den Studenten Yosa Tamagotchi, der im Begriff ist, sich das Leben zu nehmen.

Gilbert Silvester, Privatdozent und Bartforscher, ja, er erforscht wirklich die Wirkung von Männerbärten, ist eigentlich ein Durchschnittstyp. Als Opportunist hat er sich bisher immer den Anforderungen seines Berufs gefügt und die Aufgaben erledigt, die man ihm aufgetragen hat. Mit seiner Flucht nach Tokyo durchbricht Gilbert seinen Alltag, auch wenn Japan eigentlich gar nicht seine erste Wahl ist. Viel lieber reise er in „Kaffeeländer“, wie Italien oder Paris, womit er eine „Tradition der Sichtbarkeit, der Vorhandenheit, der Deutlichkeit“, verbindet. Nun sieht er sich jedoch durch die Untreue seiner Frau genötigt, nach Tokyo zu reisen. Ein Graus für Gilbert. Aus reiner Unabgängigkeit, so sagt er, macht er sich dennoch auf den Weg nach Japan.

## Ein suizidgefährdeter Reisebegleiter

Yosa Tamagotchi studiert Petrochemie, schreibt ganz gute Noten und will sich dennoch an einem Bahnsteig in Tokyo das Leben nehmen. Er wird zum zurückhaltenden, wortkargen Begleiter Gilberts, da er kaum des Englischen mächtig ist. Allerdings wirkt die angestrebte Pilgerreise zunächst nicht wie ein ehrlicher Versuch Gilberts, allen irdischen Dingen den Rücken zuzukehren und sich auf die Schönheit Japans einzulassen. Vielmehr ist ihm die Stadt zu grell, „die verspiegelten Scheiben schicken Lichtblitze in seine Augen, so daß er heftig blinzeln musste, blaue Sonnenbrillen über Etage und Etage“. Erst als er sich mit Yosa im Selbstmörderwald, jap. Aokigahara befindet, wird er auf die Landschaft Japans aufmerksam.

## Grün-Töne im Selbstmörderwald

„Unproblematisches Azaleengrün, positives Moosgrün, einfaches Bambusgrün.“ Erst das dunkle Grün der Kiefern begeistert Gilbert. Eine geeignete Stelle für einen Selbstmord ist der Wald seiner Meinung nach jedoch nicht. Der Bartforscher versucht dem jungen Studenten den Suizid auszureden und erfindet jedes Mal Gründe,

weshalb der Ort, an dem sie sich gerade befinden, sich nicht für die Selbsttötung eignet. In solchen Momenten sammelt der Protagonist Sympathiepunkte. Ansonsten findet man Gilbert häufig eher hochnäsig durch seine Art, sich über die Stadt Tokyo und seine Einwohner zu beschweren. Nebenbei versucht er sich im Schreiben von Haikus, von denen er sehr überzeugt ist. Doch erst ein Theaterbesuch ändert Gilberts Haltung zu Japan nachhaltig und kann den missmutigen Pilger doch noch begeistern.

## Was ist Traum und was ist Wirklichkeit?

Diese Frage stellt man sich besonders im letzten Teil des Romans. Einbildung und echte Erlebnisse Gilberts verschwimmen zusehends und machen es dem Leser schwer, der Handlung zu folgen. Auch oder gerade weil der philosophische Anspruch des Buches hoch ist, sollte man als Leser bereit sein, sich auf die Traumreise Gilberts einzulassen. So erfährt man einiges über die Kultur und Atmosphäre Japans in dem doch eher kurzen Roman. Still dahinfließend besticht der Roman vor allem mit einem feinen philosophischen Humor, trotz der düsteren Schauplätze wie dem Selbstmörderwald. Wer sich einen handlungsreichen Roman mit

plötzlichen Wendungen wünscht, ist mit den „Kieferninseln“ allerdings nicht gut beraten. Vielmehr gehen Traum und Wahrheit ineinander über und als Leser fragt man sich schließlich, ob der Protagonist seine Pilgerreise nicht doch nur geträumt hat.

## BUCHINFO



**Autor:** Marion Poschmann  
**Titel:** Die Kieferninseln  
**Seiten:** 164  
**Preis:** 10€  
**Verlag:** Suhrkamp  
**Bestell-Link:** [www.bit.ly/rez-164](http://www.bit.ly/rez-164)

# Meerjung-Etis und Maschbaumeisterinnen

Auch der 31. Unicup war eine Mischung aus Karneval und Eishockey

Von JOSHUA OLBRICH & MARTIN SCHMITZ

Laut! Das ist der erste Eindruck, den man bekommt, wenn man am Unicup ankommt. Kommt man um 19 Uhr, also eigentlich zu spät, in der Eissporthalle an, ist sie schon überfüllt und die Lautstärke der Maschinenbauer, Mediziner und E-Techniker schlägt einem schon von weitem entgegen.

Also erstmal rein kommen, an die Reizüberflutung gewöhnen und ein Bier trinken. Der Unicup findet schon zum 31. Mal statt, also kein spannendes Datum, aber für einen ist es ein besonderes Mal: Für Professor Rüdiger ist es das erste Mal Unicup als neuer Rektor der RWTH. Als er das letzte mal hier war, waren die Maschis noch gar nicht dabei, erzählt er. Während des Pressetermins laufen die Cheerleader der Mediziner auf. Etwas unglücklich, da sie die Aufmerksamkeit unverzüglich auf sich ziehen. Wenn im Hintergrund Frauen und Männer gefühlt vier Meter hoch in die Luft geworfen werden, kann das schon mal ablenken. Und wenn dann noch zu "Under the Sea" aus Arielle Seemänner, Meerjungfrauen und Qualen über das Eis laufen, sieht man auch als Nicht-Eishockey-Connaisseur den großen Reiz dieses Spektakels.

## Kultstatus auf dem Eis

Was der Unicup für die RWTH bedeutet? Prof. Rüdiger findet klar: Er hat Kultstatus. Und damit scheint er nicht allein zu sein. 3000 Studierende füllen die Halle an diesem Abend und feuern lautstark ihre Mitstudierenden auf dem Eis an. An die Karten zu kommen ist bekanntermaßen nicht so einfach. Interessierte Studierende stellen sich schon mitten in der Nacht an, um von ihrer Fachschaft die begehrten Karten zu bekommen. Aber auch das gehört dazu



Land in Sicht! Medis und Etis liefen beide mit Meereskostümen auf. (Foto: Sarah Rauch)

und macht überhaupt den Reiz aus, meint Rüdiger: Denn schon beim gemeinsamen Schlangestehen wachse man mit seiner Fachschaft weiter zusammen. "Wer hier mitgemacht hat, vergisst sein Studium nicht mehr."

Der Unicup steht für erlebbare Emotionalität. Auf dem Eis steigen Eishockeyspieler für eine Nacht zu Profis auf. Das Spielen für eines der Teams ist eine Ehre, der Ansturm auf die begrenzten Plätze jedes Jahr enorm. Und auch Vereine profitieren von dem Spektakel. Dieses Jahr wurde Geld an die Aachener Engel und an Right to Play gespendet.

Zum Abschluss des Pressegesprächs entmystifiziert der Rektor dann noch praktisch im Vorbeigehen die Thyssenkrupp-Trophäe, um die an diesem

Abend gekämpft wird. Mit einem vermutlich hochwissenschaftlichen Klopf- und-Horch-Test stellt er fest, dass die vom Stahlhersteller gesponsorte Trophäe aus Aluminium sei - allerdings aus einem sehr hochwertigen. Und während sich der Kommunikationswissenschaftler in mir noch fragt, ob Stahl wohl hochwertiger sei als Alu, beschließt der Kater: Eigentlich bin ich jetzt auch zu faul, um das zu googlen.

Einen Sieger gab es natürlich auch, die Mediziner konnten sich erfolgreich gegen die Konkurrenz durchsetzen. Die E-Techniker lagen, auch das kennt man schon, ziemlich weit zurück. Als Sieger der Herzen werden sie aber wohl auch nächstes Jahr wieder für Stimmung auf dem Eis sorgen.

# Weihnachtswahnsinn

7 Tipps für Weihnachten mit der Familie

Von JACQUELINE TUREK & FREYA WILKEN

Dieser Artikel kann Spuren von Ironie, Sarkasmus und Zimt enthalten.

Es ist wieder so weit – Weihnachten steht vor der Tür und es geht zurück an

die Heimatfront: Gutes Essen, gemütliches Beisammensein und besinnliche Stunden unter dem Weihnachtsbaum. Oder auch peinliche Fragen, mordlüsterne Verwandte und kratzige Strickpullover von der Oma. Wir haben sechs Tipps für euch, um Weihnachten bei der Familie zu überleben!

**Tipp 1:** Alkohol immer in Griffweite haben! Zu Weihnachten sind alkoholische Getränke eigentlich immer zu haben, u.a. sind sie auch gut in Kaffee oder Kakao zu verstecken – auch schon zum Frühstück!

**Tipp 2:** Statt der redseligen Tante Frage und Antwort stehen zu müssen, einfach Ohropax rein und die Stille Nacht genießen. Falls ihr den Fragen nach dem Studium und der Liebe auch damit nicht aus dem Weg gehen könnt, haben wir uns folgende Antworten für euch überlegt: „Und, wie läuft das Studium?“ – „So Gott will, werde ich nächstes Semester fertig. Aber Gott und ich verstehen uns nicht so gut.“ „Und, wie läuft's mit der Liebe, Jung?“ – „Die Liebe kommt und geht. Ich komme und alle gehen.“

**Tipp 3:** Falls ihr noch kein Geschenk für eure Eltern habt, haben wir den ultimativen Vorschlag: Ein „Ich liebe euch“ wird entweder für tiefe Irritation sorgen, in der die Nicht-Existenz eines Geschenks vollkommen untergeht, oder für unbändige Freude, die jegliches Präsent überflüssig machen wird.

**Tipp 4:** Bei Wangenkneif-Attacken von der Oma oder Großtante einfach

vorher die Wangen einölen. Liebe Ingenieure, in diesem Zusammenhang bitte nur pflanzliche Öle verwenden und kein Motoröl. Olivenöl z.B. ist hautverträglich, pflegt noch zusätzlich und ihr glänzt wie eine Christbaumkugel.

**Tipp 5:** Solltet ihr beim Weihnachtsessen immer neben dem schwitzenden Onkel mit der Alkoholflanze platziert werden (und noch nicht bereits dieser Onkel sein), ist Weihnachten die beste Gelegenheit, um ihn mit Deo, Mundwasser und einem Duftbäumchen in der weihnachtlichen Geruchsrichtung Vanille-Zimt zu überraschen.

**Tipp 6:** Wenn gar nichts mehr geht, macht es wie Kevin allein zu Haus! Lasst euch einfach zu Hause vergessen, bevor es zur buckeligen Verwandtschaft geht. Oder bleibt direkt in Aachen mit der Ausrede, ihr müsstet lernen. Es weiß ja nicht unbedingt jeder, dass der Exmatrikulator gegangen ist.

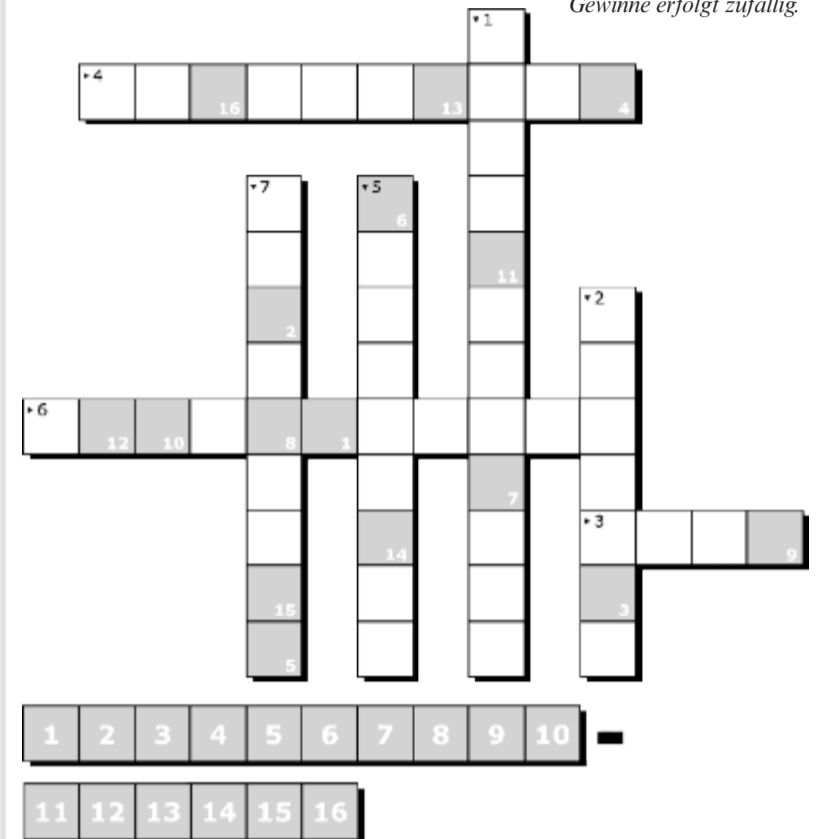
**Tipp 7:** Um nicht auch noch das dritte Weihnachtslied auf der Blockflöte der untalentierten Cousinen und Cousins ertragen zu müssen, kann man auch mal ganz aus Versehen den Weihnachtsbaum umstoßen. Das werden euch auch die übrigen Verwandten danken!

Bei Risiken und Nebenwirkungen verklagt bitte nicht die Kármán und wartet aufs neue Jahr, da wird alles besser ... vielleicht! Frohe Weihnachten!

# Kreuzworträtsel

Das war unsere letzte Ausgabe im Jahr 2018. Nun stehen die wohlverdienten Weihnachtsferien an. Voller Glühwein und Freude über ein paar unfaire Tage, lässt sich unser Rätsel umso besser lösen und mit einer Prise Glück könnt ihr ein Exemplar von „Die Kieferninseln“ gewinnen. Teilnehmen könnt ihr bis zum **14. Januar 2019 um 20 Uhr**.

Umlaute werden nicht umschrieben. Die Zuteilung der Gewinne erfolgt zufällig.



- 1) Was ist Gilbert noch außer Privatdozent?
- 2) Wie viele Fehler konnte das PuL in RWTHonline bereits beheben?
- 3) Was ist neben Ironie und Sarkasmus noch in dem Weihnachtswahnsinn-Artikel möglicherweise in Spuren enthalten?
- 4) Wie nennt man die Oberleitung für LKWs noch?
- 5) Aus welchem Metal soll der Unicup laut Prof. Rüdiger sein?
- 6) Welchen Namen trägt die eigens kreierte Printe der Bäckerei van den Daele? \_\_\_\_\_ Printe
- 7) Auf welchen bekannten Komponisten wird in Marco Pütz' Komposition Bezug genommen?

Link zum Gewinnspielformular: [www.karman-ac.de/gewinnspiel](http://www.karman-ac.de/gewinnspiel)

# PONT GRILL



**Pontstr. 119**  
52062 Aachen

**Tel.: 0241-47583688**  
[www.pontgrill.de](http://www.pontgrill.de)

Anrufen, Bestellen, Abholen!

**Öffnungszeiten:**  
So.-Do.: 11:00 - 03:00 Uhr  
Fr.+Sa.: 11.00 - 04.00 Uhr

## IMPRESSUM

Kármán erscheint zweiwöchentlich in der Vorlesungszeit. Kármán fühlt sich keiner Gruppierung verpflichtet. Für namentlich gekennzeichnete Artikel übernimmt der Autor die Verantwortung.



**Herausgeber:**  
„Kármán Hochschulzeitung e.V.“ c/o RWTH Aachen, 52056 Aachen  
**Kármán im Internet:**  
[www.karman-ac.de](http://www.karman-ac.de)  
**Telefon Redaktion:**  
0241/56529892  
**E-Mail Redaktion:**  
[redaktion@karman-ac.de](mailto:redaktion@karman-ac.de)

**Chefredakteur (Vi.S.d.P.):**  
Martin Schmitz  
**Layout:**  
Patrick Halbach  
**Druck:**  
Druckerei und Verlagsgruppe Mainz GmbH  
**Auflage:**  
3000